PATENSCHAFTSKREIS

INDIEN E.V.

Patenschaftskreis Indien e.V. · Ringstraße 4 · 63303 Dreieich

Liebe Paten und Spender,

Dreieich im Dezember 2015

mit den Werken der Barmherzigkeit sich den Herausforderungen der heutigen Zeit zu stellen!

Das Jahr 2015 hat uns mit einigen Herausforderungen konfrontiert und mit dieser Überschrift wollen wir unseren diesjährigen Info-Brief beginnen!
Am 08.12.2015 hat Papst Franziskus ein außerordentliches Heiliges Jahr mit dem Öffnen der Heiligen Pforte begonnen. Normalerweise finden die sogenannten Jubiläen alle 25 Jahre statt, aber dem Papst ist das Thema Barmherzigkeit so wichtig, dass er den Rhythmus durchbricht. Das Öffnen der Heiligen Pforte ist die Einladung, vor die eigene Haustür zu schauen und sich mit den Werken der Barmherzigkeit den Herausforderungen der heutigen Zeit zu stellen.

Und in diesem Jahr gab und gibt es nun einige Herausforderungen! Das Jahr 2015 ist ein Jahr, das uns in Erinnerung bleibt mit schrecklichen Naturgewalten oder dem Ausbruch von Ebola. Ein Jahr der Angst vor Terror, welcher in einer noch nicht bekannten Form und in unmittelbarer Nähe sein schreckliches Gesicht zeigte. Die Bilder aus Paris haben uns alle bestürzt und geängstigt. Es ist auch ein Jahr des Flüchtens. Millionen Menschen verlassen schweren Herzens und aus der Not heraus ihre geliebte Heimat und flüchten vor Krieg nach Europa, mit der Hoffnung auf ein sicheres und friedliches Leben. So ist es auch ein Jahr des Zwiespaltes in unserem Land. Auf der einen Seite Menschen, die gegen diesen Flüchtlingsstrom demonstrieren, vor allem aber Menschen, die die Flüchtlinge willkommen heißen und mithelfen, sie aufzunehmen. So ist es auch bei uns ein Jahr der Menschlichkeit und der Hilfe!
Jeder kann einen Beitrag leisten, damit unsere Welt sich ein Stück verbessert.

Sie, liebe Paten und Spender, haben durch Ihre Hilfe für unsere indischen Kinder auch in diesem Jahr ihre Welt ein großes Stück verbessert. Dafür danken wir Ihnen von ganzem Herzen!

Auf den folgenden Seiten werden Sie viel über unseren Einsatz für die Ärmsten der Armen in den Boardings und darüber hinaus lesen. Dies alles ist durch Ihre Unterstützung möglich! Bitte unterstützen Sie uns weiter und vielleicht ist es möglich, Freunde und Bekannte zu gewinnen für unsere Kinder in den Boardings. Teilen Sie bitte diesen Brief mit der Familie, Freunden oder Bekannten oder –wenn möglich- sprechen Sie über unsere Arbeit in den Boardings und darüber hinaus. In diesen schwierigen Zeiten brauchen wir jede Unterstützung!

Herzlichst,
Ralf Steuer, Vorsitzender

PATENSCHAFTSKREIS INDIEN E.V.

In diesem Info-Brief dürfen wir Ihnen eine engagierte, junge Frau vorstellen, die den Patenschaftskreis Indien e. V. ehrenamtlich unterstützen möchte. Ihr Name ist Yonca Özmentekin und wir danken ihr herzlich für ihren künftigen Einsatz.
Unsere Patin Frau Dr. Barbara Dünzel war im November mit ihrem Ärzteteam wieder in Indien, um schwierige und notwendige Operationen durchzuführen. Sie hat darüber wieder einen Bericht geschrieben, den wir Ihnen nicht vorenthalten wollen. Für ihr unglaubliches Engagement danken wir ihr von Herzen! Wir haben uns bewusst dagegen entschieden, Ihnen alle Bilder der Patienten zu zeigen, da diese zum Teil sehr schwer anzusehen sind.
Unser Sommer-Info-Brief, den wir nur per E-Mail verschicken, stand in diesem Jahr im Zeichen von Geschichten aus unseren Boardings. Viele von Ihnen hat das Schicksal der kleinen Varsha gerührt und berührt, sodass Sie, liebe Paten, ihre Geschichte auch in diesem Info-Brief lesen können.
Sollten auch Sie Interesse an unserem Sommer-Info-Brief haben, senden Sie uns doch bitte eine kurze Mail!

Ein junger Mensch will helfen und unterrichtet in unseren Boardings

INDIEN - ein Land, von dem man so viel hört und doch nichts weiß. Ein Land, das mich wahnsinnig interessiert und anzieht. Ich möchte mir selbst ein Bild von alledem machen, um zu sehen, zu lernen, am eigenen Leib zu erfahren und anschließend selber sagen zu können, was für ein Land Indien wirklich ist.
> **Abreise - Frankfurt:** Abreisen und Abschiede sind immer schwer. Aber nicht, wenn einem die einzigartigsten drei Monate seines Lebens bevorstehen. Ich verabschiede mich und steige in den Flieger. Ich habe eine lange Reise vor mir. Erst der Flug von Frankfurt nach Delhi, dort ein 6stündiger Aufenthalt am Flughafen, anschließend ein Inlandsflug von Delhi nach Indore und abschließend eine dreistündige Autofahrt von Indore nach Khandwa. Doch die einzigen Emotionen, die in mir aufsteigen, sind Aufregung und Freude. Was für ein Glück ich habe, dass mir so eine besondere Reise ermöglicht wird.
> **Ankunft -Delhi:** Zum ersten Mal in meinem Leben stehe ich auf indischem Boden. Ich weiß, dies ist bloß ein Flughafen, in dem sich wahrscheinlich mehr reisende Touristen als Heimische befinden, trotzdem überkommt mich ein besonderes Gefühl: ich bin hier! Es geht los! Es folgt das übliche Flughafenprocedere. Zuletzt die größte Herausforderung: das richtige Gate finden. Und dann warten.

> **Ankunft - Indore:** Nachdem in Delhi alles gut gelaufen ist (so gut wie es in einem enormen Flughafen für einen deutschen Jungen ohne Hindi-Kenntnisse laufen kann), bin ich nun in Indore angekommen. Ich sollte müde sein, doch das einzige, was ich machen will, ist endlich das wahre Indien kennenlernen. Als ich den Flughafen verlasse, ist es, als würde ich mich in einer anderen Welt befinden. Die nächsten drei Stunden verbringe ich einfach nur damit zu beobachten und all die Eindrücke aufzunehmen. Die Menschen, die Hitze, die vielen Autos, noch mehr Motorräder, alle hupend, die Tiere auf den Straßen (vor allem Kühe), die halbfertigen Häuser, die einfachen Food Carts, das Straßenessen, die unterschiedlich voll gefüllten Cola Flaschen. Das alles kommt zu einem riesigen Chaos zusammen. Doch dieses Chaos wird von einer seltsamen Ordnung beherrscht. Es ist ein Durcheinander, welches perfekt funktioniert und ein mir bislang unbekanntes System bildet.

> **Ankunft - Khandwa:** Khandwa ist eine kleine Stadt mit etwa 260.000 Einwohnern im indischen Staat Madhya Pradesh. Hier habe ich die große Ehre den Bischof des Khandwa Diocese kennenzulernen. Most. Rev. A.A.S. Durairaj SVD ist ein ausgesprochen freundlicher und gelehrter Mann. Er strahlt eine unfassbare Spiritualität aus und obwohl ich bisher eher wenig religiös gelebt habe, ist jedes Gespräch mit ihm sehr inspirierend und gibt mir ein schwer zu beschreibendes Gefühl der Befreiung. Er ist ein Mann von dem man enorm viel lernen kann. Nach zwei Tagen in Khandwa, in denen ich mich etwas einleben und mich an das Klima und das Essen gewöhnen konnte, viele tolle Menschen kennen gelernt habe und hauptsächlich alles um mich herum genossen habe, geht es für mich jetzt endlich zur ersten Station:

Dhulkot. Ich freue mich, bin aufgeregt und habe ehrlich gesagt keine Vorstellung davon, was mich erwartet. Das wird klasse!

> **Ankunft - Dhulkot:** Ich bin angekommen; in Dhulkot, meiner ersten Station. Hier werde ich den nächsten Monat verbringen. „Dhul" heißt ins Deutsche übersetzt „Staub". So sieht es hier auch aus. Dhulkot ist ein winziges und sehr armes Dorf mitten im Dschungel. Das Dorf besteht aus Lehmhütten und Blechbaracken, löchrigen Straßen (sofern sie überhaupt asphaltiert sind), Tieren und Agrarland. Sanitäre Anlagen gibt es nicht, also wird der Straßenrand benutzt. Die Einwohner sind einfache Leute, hauptsächlich Bauern und Kioskbesitzer. Sie haben nur selten einen Weißen wie mich gesehen und ich fühle mich anfangs sehr begafft, aber ich habe natürlich Verständnis und werde mich schnell daran gewöhnen. Und dann gibt es in Dhulkot noch die wunderschöne St. Anthony Kirche, die Ashirwad Primary and Middle School (Klassen 1-8), eine Apotheke und das Ashirwad Girls Hostel, ein Boarding, welches den 84 Mädchen dort die Chance auf angemessene Versorgung, Gesundheit und vor allem Bildung gibt, da diese Grundbedürfnisse eines jeden Kindes sonst verwehrt bleiben würden. Diese vier Institutionen werden von den vier Schwestern Mary, Sherly, Jennet und Jenti und dem Gemeindepfarrer Dias geleitet und verwaltet. Sie bilden ein wundervolles Team und ich fühle mich geehrt für einen Monat ein Teil dieser Mission zu sein. Nun ist einige Zeit hier in Dhulkot verstrichen und ich bin voll engagiert und habe viel zu tun. Ich habe das Privileg in der Schule der fünften und achten Klasse Englischunterricht zu geben. Dies ist eine Aufgabe, die mir viel Freude bereitet und mich unglaublich fordert. Zusätzlich haben Fr. Dias und ich beschlossen, gemeinsam ein Seminarprogramm für die Lehrer der Schule auf die Beine zu stellen und zu leiten, um Ihnen einige Unterrichtsmethoden näher zu bringen, an die ich mich aus meiner Schulzeit noch gut erinnern kann und die mir als Schüler geholfen haben, den Unterrichtsstoff besser aufnehmen zu können. Gleichzeitig helfen Sie den Lehrern dabei ihren Unterricht kreativer und spannender zu gestalten.

Abgesehen von meinem Engagement in der Schule bin ich häufig in den Gemüsefeldern der Kirche tätig. Dort helfe ich, wo immer eine helfende Hand benötigt wird: beim Pflügen, bei der Ernte oder beim Bewässern. Meine Freizeit verbringe ich bei den Kindern im Hostel. Ich besuche sie so oft es geht und helfe ihnen beim Lernen oder spiele mit ihnen. Meistens spielen wir aber, manchmal auch während der Study-Time; aber das nimmt mir bestimmt niemand übel.

➢ **Abreise - Dhulkot:** Der erste Monat ist vergangen und es ist Zeit für mich Dhulkot zu verlassen. Ich habe sehr gemischte Gefühle. Ich freue mich selbstverständlich auf die zweite Station und bin äußerst gespannt, was mich dort an Herausforderungen erwartet, aber ich habe das Dorf des Staubes in mein Herz geschlossen und vor allem die Menschen, mit denen ich viel zu tun hatte, die mir mittlerweile sehr nahe stehen. Ich habe einen außergewöhnlichen Einblick in das indische Dorfleben bekommen und eine kleine Kostprobe davon erhalten, was die Vielfalt der indischen Kultur alles zu bieten hat. All die gesammelten Erfahrungen und Erlebnisse werden mich mein Leben lang begleiten und ich möchte insbesondere Fr. Dias und die vorhin bereits erwähnten Schwestern dafür danken, dass sie mir meinen Aufenthalt in Dhulkot unvergesslich und in allen Hinsichten perfekt gestaltet haben. Vielen, vielen Dank!

50 Doppelbetten für 100 Kinder im Boarding Dhulkot

Im September 2015 fand eine internationale Konferenz der Lufthansa Passage IT (Informationstechnologie) in Seeheim statt. Das Organisationsteam dieser Konferenz hatte sich im Vorfeld entschieden, den Erlös einer Tombola, welche an diesem Abend stattfinden sollte, dem Patenschaftskreis Indien e. V. zu spenden. In der Hoffnung, das für 100 Kinder in dem Boarding Duhlkot der Betrag von 3.735 EUR für die Anschaffung von 50 Doppelbetten zusammenkommt, hat Ralf Steuer, Vorsitzender des Patenschaftskreises Indien e. V., an diesem Abend das Projekt und den Patenschaftskreis Indien e. V. vorgestellt. Es war ein toller Abend und nun freuen sich 100 Kinder in Duhlkot darauf, in einem Bett schlafen zu können! Herzlichen Dank dafür an alle Teilnehmer und Organisatoren der Konferenz Lufthansa Passage IT!!!

Die Lebensgeschichte von Varsha

Mein Name ist Varsha. Mein Vater heißt Dhannu, meine Mutter Ramothi. Ich habe zwei Schwester und einen Bruder und stamme aus dem Ort Khala im Bezirk Khandwa. Mein Vater war ein Bauer und meine Mutter Hausfrau. Meine Mutter und wir vier Kinder waren abhängig von der täglichen Arbeit unseres Vaters, welche uns täglich das Überleben sicherte. Vor zwei Jahren geschah etwas Schreckliches in unserem Leben: Mein Vater wurde krank und ging in das Krankenhaus in Khandwa. Die Ärzte dort stellten fest, dass mein Vater HIV positiv und das Aids-Virus bei ihm ausgebrochen war. Nach nur wenigen Monaten starb unser geliebter Vater. Wir alle waren zutiefst traurig und völlig verwirrt, wie es nun weiter gehen sollte. Meine Mutter war mit dieser Situation völlig überfordert und nahm sich das Leben. Jetzt waren wir Waisenkinder und niemand kam, um uns zu helfen.
Also holte uns unsere sehr alte Großmutter ab und nahm uns mit in ihr Haus. Einige Tage später kamen zwei Nonnen in unser Haus, weil sie von unserer Situation gehört hatten. Sie überzeugten meine Großmutter davon, dass es am besten für uns sei, in ein Mädchenboarding zu gehen, welches vom Patenschaftskreis Indien finanziert wird. Hier würden wir auch Schulunterricht bekommen. Meine Großmutter war sehr froh und erleichtert, denn es war mehr als schwer für sie in ihrem hohen Alter für uns zu sorgen. Also wurden wir drei Mädchen in dem Boarding mit dem Namen „St. Josephs“ aufgenommen. Mein Bruder blieb erst einmal bei unserer Großmutter. Wir fühlen uns sehr wohl in dem Boarding und sind sehr glücklich und dankbar, dass wir hier leben dürfen!

OP-Camp in Khandwa, Madhya Pradesh, Indien 7.11.-21.11.2015 von Frau Dr. Barbara Dünzl

Nachdem im vergangenen Jahr trotz intensiver Bemühungen kein Einsatz zustande gekommen war, waren wir heuer wieder im St. Richard Pampuri Medical and Research Centre in Khandwa eingeladen.
Das Haus, das kurz vor unserem letzten Camp eröffnet worden war, hat sich sehr gut entwickelt. Vor allem die Innere Abteilung mit dem Ärztlichen Direktor Dr. Dingre, Kardiologie, läuft gut, es gibt eine Kinderstation unter Leitung von Sr. Dr. Jotis und seit kurzem die Möglichkeit zur Dialyse, was den Patienten aus dem Raum Khandwa die lange Fahrt nach Indore (130 km = ca. 4 Std.) erspart.
Zurzeit werden 5 Patienten behandelt, demnächst soll ein zweites Dialysegerät angeschafft werden. Die Chirurgie wird durch bedarfsweise operierende Ärzte abgedeckt und so durften wir während des Camps auf allen drei Operationstischen des Hauses arbeiten. Vor dem eigentlichen Arbeitsbeginn kam natürlich die offizielle Begrüßungsfeier. Hier gab es gleich die erste Überraschung, weil im Publikum mehrere unserer früheren Patienten saßen und eine von ihnen, unsere Bhatiya, stellvertretend für alle als Ehrengast mit eingeladen war. Danach konnte es endlich losgehen. Unser mitgebrachtes Material wurde ausgepackt und die OP-Arbeitsplätze überprüft, parallel dazu fand das Screening statt. Unsere indischen Partner ordneten sehr effizient den 3 operativen „Abteilungen“ die entsprechenden Patienten zu und an jedem Platz stand immer mindestens ein Übersetzer zur Verfügung, um den wechselseitigen Informationsaustausch zu gewährleisten. Am ersten Tag wurden gut 100 Patienten gesehen, eine ähnlich hohe Zahl kam dann noch im Verlauf der nächsten Tage. Die Aufnahme ins OP-Programm erfolgte in erster Linie nach der Schwere der Beeinträchtigung.

Die Klientel der Plastischen Chirurgie bestand wie immer hauptsächlich aus Verbrennungspatienten, darunter diesmal gleich 5 schwerst beeinträchtigte Patienten. Insgesamt wurden 105 Prozeduren an 88 Patienten durchgeführt, da sich etliche Patienten wiederholten Eingriffen unterziehen mussten. Zum Glück gab es keine größeren Komplikationen!

Neben der Arbeit gab es auch einige Abwechslung. So konnten wir am Höhepunkt des Deewali-Lichter-Festes am Abend einen Ausflug in die Stadt unternehmen und die frohgestimmten Menschen und die vielen, vielen Lichter erleben. Zwei Einladungen beim Bischof von Khandwa und bei Dr. Dingre brachten Gelegenheit zu Gespräch und Gedankenaustausch.

Zuletzt möchten wir unseren herzlichen Dank aussprechen an unsere Partner, ohne die dieser Einsatz nicht möglich gewesen wäre, die Fathers der Diözese Khandwa, die schon im Vorfeld mit der Organisation befasst waren, all die Schwestern, die aus der ganzen Diözese kommend in mehreren Schichten die Patienten postoperativ betreut haben und Dr. Dingre, der uns immer zur Verfügung stand und für unsere Bharti eine Blutkonserve spendete.
Ganz besonders aber möchten wir den Barmherzigen Brüdern in Khandwa danken, Bro Aloysius, dem Administrator, für das zur Verfügungstellen der Einrichtungen des Krankenhauses, Bro. Salim, der uns unermüdlich im OP half, Bro. Sisi, der aus der Apotheke alles hervorzauberte, was unser Herz begehrte und besonders unserem Bro. John, der immer für einen reibungslosen Ablauf sorgte, uns am Mittag im OP Essen organisierte und uns mit seinen Deutschkenntnissen (Ausbildung zum Heilerziehungspfleger in Reichenbach, Bayern) die Kommunikation sehr erleichterte. Bei all der guten Umsorgung und der vielen Arbeit vergingen die Tage wie im Flug...
Auch hier in Deutschland haben wir zu danken, der Fa. Pajunk, die uns wieder mit Plexus- und Spinalnadeln versorgte, den zahlreichen anderen Sponsoren und nicht zuletzt dem Verein pro Interplast mit seiner Vorsitzenden Frau Hilde Stadtmüller, der wieder unseren Einsatz finanzierte.
Mit einer inoffiziellen Einladung für nächstes Jahr im Gepäck kehrten wir aus der Wärme des indischen Subkontinents in den europäischen Winter zurück.

Herzlich willkommen Yonca!

Liebe Paten,
ich bin Yonca Özmentekin, eine junge, motivierte Frau, die seit kurzem mit großer Begeisterung und Motivation den Patenschaftskreis Indien e. V. unterstützen darf. Durch meine berufliche Tätigkeit bei der Deutschen Lufthansa AG bin ich auf Ralf Steuer und seine Organisation gestoßen. Ralf Steuer und sein Team haben mir erzählt, was die Kernthemen und Projekte des Vereins sind und als ich die Geschichte und die tolle Entwicklung seit Gründung dieser Organisation erfahren habe, wollte ich mit anpacken. Ich komme selber aus einer Arbeiterfamilie. Meine Eltern sind Mitte der 80er Jahre aus der Türkei nach Deutschland gekommen. Wir hatten nicht viel und mussten mit wenigen Mitteln zu Recht kommen.

Meine Eltern haben sich viel Mühe gegeben, damit ich eine gute Schulausbildung abschließe und ich war die Erste aus der Familie, die einen Hochschulabschluss erzielt hat. Ich bin dankbar, dass ich eine tolle Ausbildung genossen habe und ich bin dankbar, dass mich Menschen in meiner Umgebung unterstützt haben. Genau aus diesem Grund möchte ich für die hilfsbedürftigen Kinder in Indien da sein. Einen menschlichen Beitrag leisten und HELFEN.
Ich freue mich riesig auf die Zusammenarbeit!
Herzlichst, Yonca Özmentekin

Renovierung Boardings in Pandhana

In den vergangenen Jahren konnten wir mit finanzieller Unterstützung der HelpAlliance e. V. bereits einige unserer Boardings renovieren. Wir hoffen sehr, dass im nächsten Jahr auch die Boardings in Pandhana mit Hilfe der HelpAlliance e. V. renoviert werden können.
Pandhana liegt ca. 30 km von Khandwa entfernt und hat etwa 20.000 Einwohner, von denen 5000 Stammesangehörige sind.

1960 wurden dort die erste Schule und die ersten Boardings für Mädchen und Jungen von Missionaren wie Pater Hübner errichtet. Heute werden in den Boardings 520 Schüler unterrichtet.
Die Boardings aus dem Jahr 1960 sind mittlerweile sehr alt und benötigen dringend Renovierungen.
Das Dach muss unbedingt erneuert werden, weil es nicht nur undicht ist, sondern mit Asbest-Platten gedeckt wurde. Diese sind sehr gesundheitsschädlich für die Kinder und müssen ersetzt werden.
Die Küche stammt ebenfalls aus dem Jahr 1960, als noch mit Holz geheizt wurde. Die Wände sind vom Rauch völlig schwarz und die Belüftung der Küche muss geändert werden.
Sollten diese Maßnahmen umgesetzt werden, dann können die Boardings wieder den extremen klimatischen Bedingungen und dem Monsunregen standhalten.
Die Kinder in Pandhana schlafen noch auf dem Boden. Wir arbeiten gerade sehr hartnäckig daran, dass wir den Kindern neue Betten finanzieren können! Es wäre ein Traum für uns, wenn die Kinder zukünftig in einem renovierten Boarding mit gesunder Luft unterrichtet werden und in neuen Betten schlafen könnten! Wir arbeiten weiter daran!

Eine tolle, aber nicht enden wollende Geschichte

Im Sommer 2014 ist ein guter Kunde der Deutschen Lufthansa AG während eines Fluges auf die HelpAlliance aufmerksam geworden. Er informierte sich über die Projekte der HelpAlliance und entschied sich, den Patenschaftskreis Indien e.V. zu unterstützen. Anlässlich seines Geburtstages hat er dann anstatt Geschenke um Spenden für den Patenschaftskreis Indien e. V. gebeten. Bischof Dr. Durairaj und Ralf Steuer haben nach langen Überlegungen entschieden, in einer entlegenen Gegend für arme Dorfbewohner ein Gemeindezentrum zu errichten, in der neben Lese- und Schreibunterricht für Kinder und vor allem für Frauen, auch unterschiedliche Beratung für Frauen und unterschiedliche Kurse wie Hygieneschulungen, besonders für Kranke und schwangere Frauen angeboten werden sollen. Die Wahl fiel auf das Dorf Kanjakua. Dort leben Stammesangehörige (Tribals) bereits seit sehr vielen Jahren.
Soweit eine tolle Idee. Aber die indische Regierung war mit dieser Idee nicht so einverstanden, da es sich ja um ein Projekt von Christen handelt. Eine derart ablehnende Haltung war auch für uns neu! Der Bischof hat nicht so schnell aufgegeben, denn für die Menschen in diesem wirklich abgelegenen Ort wäre dieses Gemeindezentrum wirklich ein Geschenk. Am 17.02.2015 ist Bischof Dr. Durairaj wieder in das Dorf Kanjakua gereist, um ein Stück Land käuflich zu erwerben und das Gemeindezentrum zu errichten. Der Verkäufer dieses Stück Landes sollte auch die entsprechenden notwendigen Dokumente besitzen und bereit sein zu verkaufen. Aber die Regierung, die den Adivasi tribal, den Stammesangehörigen, bereits seit Jahren erlaubt, das Land zu bewirtschaften, erlaubt nicht, ein Gemeindezentrum zu errichten. Das endgültige Aus kam von der Regierung dann im März 2015. Aber aufgeben wollte dieses Projekt wirklich niemand. In einem anderen Dorf, in Bilwa, in einer ebenfalls sehr armen Gegend sollte das Gemeindezentrum nun verwirklicht werden. Im August 2015 erhielt Bischof Dujaraj endlich die Erlaubnis, das Zentrum im Bilwa zu errichten- nach unglaublichen Anstrengungen. Der Bischof persönlich hat die Bauarbeiten beaufsichtigt und in weiteren zwei Monaten sollte das Gemeindezentrum dann fertig gestellt sein. Sollte... Wäre da nicht unglücklicherweise eine Gruppe von Menschen, die gegen Christen sind. Diese Menschen waren in Sorge, dass dort kein Gemeindezentrum sondern eine Kirche gebaut werden soll und haben Offizielle der Regierung und die Polizei überzeugt, die Bauarbeiten zu stoppen. Der Bischof hat dann versucht, höhere Autoritäten der Regierung davon zu überzeugen, dass ein Gemeindezentrum für Kinder und Frauen und alle Dorfbewohner entstehen soll. Auch die Dorfbewohner kämpfen bei Politikern für die Fertigstellung. Nun sind wir im Dezember 2015 und auch der Bischof, der schon viele Projekte in anderen Dörfern erfolgreich begleitet hat, sagt, dass dieses Gemeindezentrum eine echte Herausforderung ist und er selbst so etwas noch nicht erlebt hat. Aber als Bischof hat er seinen Glauben natürlich nicht verloren und mit Gottes Hilfe wird dieses Gemeindezentrum auch fertig gestellt werden. Dem schließen wir uns gerne an und werden weiter berichten!

Danke schön!!!

Vielen herzlichen Dank
für 1.186 Euro
aus Ihrer Weihnachtsaktion!

Vivien Enmark belegt 3. Platz

Von Claudia Enmark haben Sie, liebe Paten, in unserem letzten Infobrief bereits einen Reisebericht gelesen.

Vivian Enmark, ihre Tochter, hat gemeinsam mit drei Mitschülerinnen an ihrer Schule an einem Projekt teilgenommen und den hervorragenden 3. Platz mit ihrem Bericht über die Arbeit des Patenschaftskreises Indien e. V. belegt!

Wir sind sehr stolz auf diese großartige Leistung der jungen Schülerinnen.

Auf unserer Homepage www.patenschaftskreis-indien.de unter der Rubrik „Aktuelles“ finden Sie ein Interview von Vivien mit Ralf Steuer, welches die Schülerinnen gefilmt haben.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie es sich anschauen würden!

Noch etwas Schönes zum Schluss

Vor einigen Tagen rief eine Kollegin Ralf Steuer in seinem Büro an und bat um ein Treffen, um ihm persönlich etwas zu übergeben. Diese Kollegin und Mitarbeiter ihrer Abteilung hatten vom Patenschaftskreis Indien e. V. erfahren und direkt entschieden, den Inhalt ihrer Kaffeekasse dem Patenschaftskreis Indien e. V. zu spenden. Einige Minuten später stand die Kollegin dann vor Ralf Steuers Schreibtisch und übergab den Inhalt der Kaffeekasse. Diese Geste fanden wir so schön und danken allen Beteiligten sehr herzlich!

Wir wünschen Ihnen, Ihren Familien und Freunden ein wundervolles Weihnachtsfest und ein gesundes und glückliches neues Jahr!

Patenschaftskreis Indien e. V. - RINGSTRAßE 4 - 63303 Dreieich - Telefon: 06103-807179
SPARKASSE MÜNSTERLAND OST (BLZ 400 501 50) KONTO-NR: 7 756 745
IBAN: DE 44 4005 0150 0007 7567 45 BIC: WELADED1MST
www.patenschaftskreis-indien.de